

Arbeitsmaterial 3: Therapeutisches Milieu

Das sollten Sie wissen

Die Arbeitshilfe »Therapeutisches Milieu« dient der Diagnostik des Lebensumfelds. Mit ihr kann ermittelt werden, welchen Einfluss Umgebung, Wohn- und Lebensatmosphäre und das soziale Umfeld auf Probleme und Krisen haben.

Die Inhalte entstammen dem Buch »Affektlogik« von Luc Ciompi und wurden für diese Arbeitshilfe angepasst. Ziel ist es, zu beschreiben, wie positive und negative Milieueinflüsse auf die psychische und emotionale Verfassung besonders empfindlicher Menschen wirken können.

Denn die Erfahrungen zeigen: Milieus wirken, werden zwar häufig in ihrer Wirkung wahrgenommen, aber nicht als veränderbar erlebt. Von Menschen mit Hilfebedarf werden sie eher gefühlt und gespürt als verarbeitet und als gegeben hingenommen. Helfer spüren häufig intuitiv, dass das Milieu nicht hilfreich ist. Es fällt jedoch schwer, den Zusammenhang zwischen Symptomen einer psychischen Belastung und dem Lebensmilieu herzustellen. Diese Arbeitshilfe kann Hinweise dazugeben.

Darauf sollten Sie achten

Die Einschätzung und Bewertung eines Milieus ist subjektiv, denn sie werden unterschiedlich erlebt. Ein offenbar ungünstiges Milieu kann vom Menschen mit Hilfebedarf auch als Heimat, Zugehörigkeit und Gewohnheit erlebt werden und er ist sich der Wirkung nicht bewusst.

Bei Maßnahmen zur Veränderung des Milieus sollte Bewusstsein über die Milieueinflüsse entwickelt werden. Dazu werden behutsame Erklärungen notwendig sein.

Nutzen Sie die Arbeitshilfe vorrangig zur Unterstützung der eigenen fachlichen Einschätzung. Während des Hilfeplangesprächs kann die Verwendung zur Überforderung führen. Es ist daher sinnvoll, sie erst dann einzusetzen, wenn Sie sich ein genaueres Bild von dem Menschen mit Hilfebedarf gemacht haben.


So verwenden Sie die Arbeitshilfe Milieu sinnvoll

In der ersten Spalte sind Symptome einer psychischen Beeinträchtigung genannt. Versuchen Sie einzuschätzen, welche Symptome zutreffen könnten. Das können Sie alleine, mit den an der Hilfeplanung beteiligten Personen oder mithilfe Ihres Betreuer-teams durchführen. Die Symptome können sie mit den in der zweiten Spalte genannten Milieueinflüssen vergleichen.

Leidet jemand beispielsweise unter Angstzuständen, Spannung oder Erregung, kann überprüft werden, ob seine aktuelle Lebenssituation durch zu viele Reize geprägt ist. In der dritten Spalte sind Hinweise darauf zu finden, was sich auf die Symptome günstig auswirken kann. In dem Beispiel Angstzustände sind das Entspannung, Ruhe, Sicherheit, Gelassenheit und eine Reduzierung von Reizen.

Werten Sie aus: Welche Konsequenzen lassen sich aus der Einschätzung des Milieus ableiten? Besteht die Notwendigkeit von Veränderungen? Wie könnten diese aussehen? Was ist möglich, was nicht? Antworten auf diese Fragen führen zu Maßnahmen, die für die Hilfeplanung relevant sein können.

Es ist durchaus möglich, dass solche Maßnahmen nicht einfach in Zeitwerte zu übertragen sind, weil es sich um eine fachliche Haltung handelt, die sich positiv und fördernd auf das Befinden auswirken kann. Trotzdem spiegelt sich darin ein Bedarf wider, der im Hilfeplan seinen Ausdruck finden sollte.

 **DOKUMENTATIONSHINWEISE** Die Arbeitshilfe Milieu ist in erster Linie eine fachliche Orientierungshilfe und ihre Kompatibilität zum Hilfeplan erschließt sich nicht unmittelbar. Aus ihr lassen sich jedoch notwendige Maßnahmen ableiten und genauer beschreiben. Sie sind daher aufgefordert, die daraus abgeleiteten Maßnahmen für die an den in den Hilfeplänen dafür vorgesehen Stellen zu übersetzen. Nicht immer lassen sich daraus Zeitwerte ableiten, denn meistens geht es um die Beschreibung eines Milieus oder einer fachlichen Haltung. Die im Musterhilfeplan von Frau Benn (auf der CD) benannten Maßnahmen wurden unter der Verwendung der Arbeitshilfe Milieu ermittelt und individuell in dem Bogen V (Ziele und Maßnahmen, Bereich Gesundheit) beschrieben.

Name:

Datum:

Bereich:

Mit folgenden Personen erstellt und eingeschätzt:

Die folgende Gegenüberstellung ist **nur eine Orientierungs- und Arbeitshilfe** zur Einschätzung, welchen Einfluss ein Milieu und eine persönliche Haltung auf Symptome psychischer Beeinträchtigungen haben können.

Symptome der psychischen Beeinträchtigung (Vorliegendes bitte ankreuzen)	Ungünstiges Milieu (verstärkt die Symptome)	Günstiges Milieu (lindert die Symptome)	Notizen
<input type="checkbox"/> Angst	Spannung, Angst, Unruhe, zuviel Stimuli	Entspannung, Ruhe, Sicherheit, Gelassenheit, Reduktion von Stimuli	
<input type="checkbox"/> Spannung			
<input type="checkbox"/> Erregung			
<input type="checkbox"/> Produktiv psychotische Symptome			
<input type="checkbox"/> Derealisation	Komplexe, unklare, unübersichtliche Umgebung	Einfache, klare, übersichtliche Umgebung	
<input type="checkbox"/> Verwirrung	Anonymität zu viel Wechsel Großgruppen	Personengebundene Atmosphäre, wenig Wechsel, Kleingruppen	
<input type="checkbox"/> Labilität	Labilität, Diskontinuität, Unberechenbarkeit	Stabilität, Kontinuität, Verlässlichkeit	
<input type="checkbox"/> Widersprüchlichkeit			
<input type="checkbox"/> Sprunghaftigkeit			
<input type="checkbox"/> Unaufmerksamkeit	Unfähigkeit, Aufmerksamkeitsfokus zu teilen	Klare Fokussierung der Aufmerksamkeit	
<input type="checkbox"/> Zerstreutheit			

Symptome der psychischen Beeinträchtigung	Ungünstiges Milieu	Günstiges Milieu	Notizen
<input type="checkbox"/> Misstrauen <input type="checkbox"/> Spannung <input type="checkbox"/> Ärger <input type="checkbox"/> Wut <input type="checkbox"/> Niedriges Selbstwertgefühl	Misstrauen, Intoleranz, Abwertung	Vertrauen, Validierung von Wahrnehmungen, Gedanken, Gefühle, Toleranz	
<input type="checkbox"/> Enttäuschung <input type="checkbox"/> Dysphorie <input type="checkbox"/> affektiver Rückzug <input type="checkbox"/> Verflachung	Verständnislosigkeit, Kälte, Gleichgültigkeit, fehlendes Engagement	Verständnis, Wärme, Unterstützung Engagement, Dialog, Erklärungen	
<input type="checkbox"/> Unscharfe Ichgrenze <input type="checkbox"/> Überempfindlichkeit <input type="checkbox"/> Konfliktunfähigkeit <input type="checkbox"/> Verneinung <input type="checkbox"/> Verlegung	Symbiotischnarzisstische Beziehung, erzwungener Konsens, Verleugnung von Unterschieden	Klare Demarkierung der Personen, Anerkennung von Unterschieden in Meinungen, Gefühlen und Verhalten	
<input type="checkbox"/> Irrationalität <input type="checkbox"/> Unklarheit <input type="checkbox"/> Waghheit <input type="checkbox"/> Verzerrung	Irrationalität, Mystifizierung, Waghheit, Zweideutigkeit, Unklarheit	Rationalität, Klarheit, Eindeutigkeit	
<input type="checkbox"/> Ambivalenz <input type="checkbox"/> Denk- und Fühlstörungen <input type="checkbox"/> Inkohärent (nicht zusammenhängend) <input type="checkbox"/> Wahn <input type="checkbox"/> Halluzination	Widersprüchliche Ge- und Verbote (Double-bind), unmögliche Mission, widersprüchliche, implizite, unausgesprochene Erwartungen	Eindeutigkeit von Ge- und Verboten, realistische, eindeutige, explizite, ausgesprochene Erwartungen	
<input type="checkbox"/> Regression <input type="checkbox"/> Infantilismus <input type="checkbox"/> Abhängigkeit <input type="checkbox"/> Inkompetenz	Infantilisierungen Abhängigkeit, mangelnde Verantwortung	Autonomisierung, Verantwortlichkeit, Vertrauen	

Symptome der psychischen Beeinträchtigung	Ungünstiges Milieu	Günstiges Milieu	Notizen
<input type="checkbox"/> Rigidifizierung	Rigidität,	Beweglichkeit,	
<input type="checkbox"/> Stereotypes Verhalten	stereotype Rollen	Rollenflexibilität	
<input type="checkbox"/> Manierismen			
<input type="checkbox"/> Gleichgültigkeit	Stimulationsarmut	Intellektuelle und affektive	
<input type="checkbox"/> Passivität	Geschlossenheit	Stimulation, Offenheit,	
<input type="checkbox"/> Einengung	intellektuelle und	Weite	
<input type="checkbox"/> affektiver Rückzug	affektive Enge		
<input type="checkbox"/> Verflachung			

Entwurf und Bearbeitung: Thomas Schreiber, Solingen.

Quelle: Affektlogik, S. 365 ff, Luc CIOMPI, Klett-Cotta 1982